

Hermann von Barths „Aus den Nördlichen Kalkalpen“

Epochales Empfinden eines Führerlosen

Rase der Sturm mit zehnfacher Gewalt, ich schleudere ihm frevelmütig meine gellenden Jauchzer entgegen. Im Kampf mit den entfesselten Gewalten bin ich der Stärkere – und bin allein!“ Hermann von Barth (geb. 5.6.1845 in Eurasburg; gest. 7.12.1876 in Angola) hat das geschrieben. Doch haben seinerzeit Sätze wie dieser die Leser gewiss nicht ebenso befremdet wie uns heute. Richard Wagner, Friedrich Nietzsche und Karl May prägen als Zeitgenossen dieses H. v. Barth eine Epoche abendländischer Geschichte mit, worin als Reaktion auf den „Jenseitsentzug, die Ablösung der religiösen Deutung der menschlichen Herkunft durch eine biologisch-anthropologische Sicht (u.a. durch Darwins Lehre) der bürgerliche Individualismus einen neuen Sinn zu setzen unternahm. Anstelle des Gottsuchers trat das Genie, der Held, der fern von allem Menschengetümel, in der Einsamkeit schweifend die Größe seiner Empfindungen genießt ...“ (Zitat aus dem Katalog zu einer Ausstellung „Aspekte der Gründerzeit“ – 1974/75).

Erstbesteiger

Anders allerdings als Wagner, Nietzsche und May, die lieber Bühnen- oder literarische Figuren als Verkörperung solch heroischen Übermenschentums auftreten lassen, lebt H. v. Barth – ganz ähnlich wie der etwas jüngere, doch mindestens ebenso spruchgewaltige Wiener Eugen Guido Lammer – jenes epochale Empfinden persönlich aus: als Bergsteiger.



Foto: DAV-Archiv

Und dies beide, auch darin ganz Kinder ihrer Zeit, tunlichst „führerlos“, ja am liebsten allein. Was bislang in ihren Kreisen, den „gutbürgerlichen“ nämlich, die sich so was leisten können, als höchst verpönt gegolten hat.

H. v. Barth wird von 1868 – 1873 zum Erschließender der Berchtesgadener Alpen, des Karwendels, Wettersteins, der Allgäuer- und Tannheimer Berge. Dort besteigt er alle einigermaßen bedeutenden Gipfel, darunter viele – so auch die Kaltwasserkarspitze im Karwendel oder den Öfelekopf im Wetterstein – erstmals. Im Bestreben, seine Leistung zutreffend zu werten, führt uns ein Blick auf die aus heutiger Sicht geringen Schwierigkeiten jener Anstiege in die Irre. Stattdessen sollten wir uns vergegenwärtigen, dass es anno dazumal weder Alpenvereinsstütten noch -wege gibt, kein hilfreiches Drahtseil an heiklen Stellen, kaum Pfadspuren, es sei denn solche von Gämsen. Es gibt keine Bergwacht, kein Handy und keine Hubschrauber mit „Longline“ zur Rettung im abschüssigen Schrofengelände gestolpeter Bergfexe.

Neben Alpenstange und Steigeisen(!) zählt ein Fernglas zu den wichtigsten Ausrüs-

tungsgegenständen des H. v. Barth. Denn „Topos“, die den besten Durchschlupf in verzwicktem Felsgelände verraten, gibt's natürlich auch noch nicht.

Mit Detailtreue

Doch diesem Mangel hat unser Mann als einer der ersten

entgegengewirkt. Auf 2500 Manuskriptseiten hat er detailgenau von seinen Unternehmungen berichtet. Und diese Berichte mit penibel gezeichneten Anstiegsskizzen bereichert: sein berühmt gewordenes Werk „Aus den Nördlichen Kalkalpen“.

1876 ist H. v. Barth Mitglied einer Expedition nach Angola. Dort erkrankt er und „setzt am 7. Dezember im Fieberwahn durch einen Schuss ins Herz seinem Leben ein Ende.“ (F. Schmitt). em

In der Bibliothek befinden sich die Originalausgabe (1874, Gera) und der Reprint (1984, München). Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der DAV-Sektion Berchtesgaden erschien 1975 ein Auszug des Werkes als Nr. 13.



Der **Naturpark Lechtal** zwischen Zugspitze und Arlberg ist von atemberaubender Schönheit. Hunderte Kilometer markierte Wanderwege. Einkehrmöglichkeiten in **über 50 Almen, Hütten und Jausenstationen**. Absolutes Muss für Naturgenießer sind auch die stillen Lechtaler Seitentäler. **Rafting - Canyoning - Klettern u. Paragleiten** für Anfänger und Fortgeschrittene stehen auf dem Sommerprogramm. Ein **Familien-Radwanderweg** führt entlang

der beeindruckenden Landschaft am Lech und Biker können sich auf vielen Wegen in allen Schwierigkeitsgraden im ganzen Lechtal austoben. Kulturgenuss verspricht die **Geierwally Freilichtbühne** oder die 60 km entfernten **bayerischen Königsschlösser**. Neben **zahlreichen Ermäßigungen** (Bergbahnen, Freibäder...) bieten wir Ihnen einen **kostenlosen Wanderbus** im ganzen Naturpark.

Lechtal Tourismus • A-6652 Elbigenalp
Tel. +43/5634/5315 • info@lechtal.at